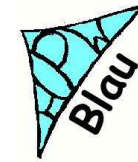


Leistungsbeschreibung als Grundlage der Leistungs- und Entgeltvereinbarung

Bezeichnung der Einrichtung: H P W Heilpädagogisch orientierte Wohngruppe

„Blaues Haus“



„Grünes Haus“



„Rotes Haus“



Träger: Christiane Born - Kaulbach

Straße: Jahnstraße 5a

Ort: 56269 Dierdorf

Tel.: 02689 / 33 77

Fax: 02689 / 97 21 81

E-Mail: hpw.dierdorf@online.de

Internet: www.hpw-dierdorf.de

Anlagen: Lösungsorientierung, Heilpädagogisches Arbeiten, Heilpädagogisches Reiten, Prozessbegleiterschaft

A) Voraussetzungen und Ziele

Gesetzliche Grundlagen



SGB VIII , KJHG §§ 27 ff, hier: §§ 34, 35a, 41

Kapazität der Gruppe



8 Plätze



8 Plätze



6 Plätze intensiv(Vollintensiv)

2 Plätze intensiv, ohne Therapie (Intensiv)

Beschreibung der
Hilfeform



Betreuung über Tag und Nacht (24 Stunden / 365 Tage)

Zielgruppe/Indikation



Kinder und Jugendliche ab 3 Jahren mit Entwicklungsbeeinträchtigungen, deren Sozialisation und damit verbundenen Verhaltensoriginalitäten eine heilpädagogische Betreuung erforderlich machen



Kinder und Jugendliche ab Grundschulalter mit Entwicklungsbeeinträchtigungen, deren eine heilpädagogische Betreuung mit erhöhter Personaldichte erfordern

Ziele der Maßnahme



Vorbereitung zur (Re)integration in die Herkunftsfamilie oder betreutes Wohnen
Teilnahme am Unterricht in einer Regelschule mit Abschluss



Vorbereitung zur (Re)integration in die Herkunftsfamilie oder eine unserer Wohngruppen
bzw. in eine andere Einrichtung oder betreutes Wohnen
Teilnahme am Unterricht in einer Regelschule
Befähigung zur Erreichung eines Schulabschlusses



Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls

Schrittweiser Abbau von Fehlverhalten und Überwindung von Entwicklungsbeeinträchtigungen

Erlernen konstruktiver Konfliktlösungs- und Bewältigungsstrategien

Erreichen angemessener Eigenverantwortung und Selbständigkeit

Pflege und Ausbau eines funktionierenden, stabilen Bezugspersonensystems in ihrem weiteren Lebensumfeld

Integration in die Wohngemeinschaft

Erlernen altersgemäßer Bedürfnisäußerung (Kind - sein - dürfen)

Verantwortungsübernahme für die Belange der Wohngruppe

Erlernen einer geschlechtsspezifischen Identität (Rollenbewusstsein, Sexualität, Akzeptanz, Toleranz, Respekt)

Erlernen / beherrschen von Kulturtechniken

Erreichen eines altersangemessenen, räumlichen Orientierungsvermögens

(z.B. Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und dergleichen)

Erlernen hauswirtschaftlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten

Erlernen des Umgangs mit Ämtern, Behörden, Institutionen

Einteilung finanzieller Mittel (Umgang mit Taschengeld, Verdienst usw.)

Erlernen handwerklicher Grundfertigkeiten (Basteln, Gärtnern, Werken, Hobbys)

Entwickeln eines altersgemäßen Tagesrhythmus (nach kognitivem Entwicklungsstand)

Steigerung der Fitness (Leistungsfähigkeit / Befindlichkeit)

Reflexion und Vorausplanung des eigenen Handelns



Regelleistungen

siehe B

Individuelle Zusatzleistungen

sind nicht Gegenstand des hier verhandelten Entgeltes

Als Zusatzleistung sind möglich:

heilpädagogische Gruppen / Einzeleinheiten/ Stunden
 heilpädagogisches Reiten
 heilpädagogisches Klettern und Abseilen
 Spieltherapie (Sandspiele, malen, Rollenspiele, etc.)
 Gesprächstherapie
 Familienaktivierende Arbeit unter systemisch-lösungsorientierten Aspekten mit dem Ziel der Rückführung in die Herkunftsfamilie
 Einzelbetreuung um Nachreifungsprozesse zu initiieren, die in einer Gruppe nur erschwert möglich sind

Fort- und Weiterbildung, Supervision



Gruppensupervision, Leitungssupervision
 erlebnispädagogische Weiterbildungsmaßnahmen,
 heilpädagogische Weiterbildung
 reiterliche Weiterbildung für das HPR - Angebot
 einmal im Jahr Fortbildung aller Mitarbeiter zur einrichtungsspezifischen Pädagogik des lösungsorientierten Ansatzes durch externe Fachkräfte.

Personalausstattung



Heilpädagogen
 Erzieher
 Psychologin bei Bedarf



Heilpädagogen
 Psychologe
 Erzieher
 Heilerziehungspfleger



zusätzlich: Leitung
 Verwaltung
 Hausmeister
 Hauswirtschaftskräfte
 externe Dienste
 (Ärzte, Psychiater, Ergotherapeuten und andere)

Methodische Grundlagen



Heilpädagogisches Arbeiten (siehe Anlage)

Lösungsorientiertes Handlungsmodell (siehe Anlage)

Heilpädagogisches Reiten (siehe Anlage)

Heilpädagogisches Klettern und Abseilen

Prozessbegleitersystem (siehe Anlage)

B) Regelleistungen

Allgemeine Beschreibung der Regelleistung

1. Pädagogische Leistungen

Leistungsbereich Häufigkeit/Umfang Beschreibung/Konkretisierung

Entwicklungsdiagnostik,
Erziehungsplanung,
Hilfeplanung

bei Vorstellung
ca. 1-2 Std.



Erste Ziele werden vom Kind und den Eltern formuliert, die Möglichkeiten der HPW vorgestellt und besprochen und mit den Zielen der K/J sowie der Eltern und des Jugendamtes verglichen und überprüft, ob die Hilfeformen der HPW zur Erreichung der Ziele führen können

Motivation schaffen für den Neuanfang in der HPW

Allen Beteiligten wird eine Woche Zeit zur Überprüfung des Hilfsangebotes gegeben.

eine Woche nach der
Vorstellung

bewusste Entscheidung für oder gegen das Angebot der HPW
schriftlich oder telefonisch Mitteilung an die Heimleitung von allen Beteiligten.

bei Aufnahme
ca. 2 Std.

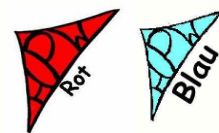
wird ein Familiengenogramm und ein Lebensstrahl gemeinsam mit den Bezugspersonen erstellt. mit Hilfe von Skalierungsfragen werden Beziehungsmuster aufgedeckt wird dem Kind ein Prozessbegleiter (siehe Anlage) zur Seite gestellt, der den gesamten Entwicklungsprozess während des Aufenthaltes in der HPW begleitet.

wöchentlich
monatlich

Gruppengespräche (Talk im Haus)

Dokumentation des Erziehungsprozesses im körperlichen, geistigen und seelischen Bereich

monatlich



Einzelgespräche mit jedem K/J nach dem lösungsorientierten Handlungsmodell

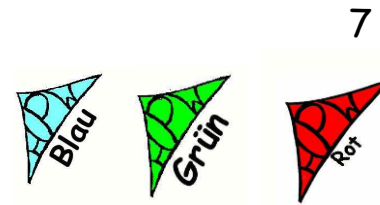
14-tägig



Einzelgespräche mit jedem K/J nach dem lösungsorientierten Handlungsmodell

Entwicklungsdiagnostik,
Erziehungsplanung,
Hilfeplanung

halbjährlich



Vorstellung jedes K/J durch den Prozessbegleiter im Team mit Überprüfung der Erziehungsarbeit, des Handlungsauftrages, der Reflexion und Fortschreibung des Erziehungsplanes mit Ableitung in konkrete Handlungsschritte
Erstellen der „Gedanken zum Hilfeplan“ die vor dem Hilfeplangespräch an alle Beteiligten der Hilfeplanung für das K/J zugesandt werden
im Einzelgespräch mit dem K/J wird das Hilfeplangespräch in schriftlicher Form nach dem lösungsorientierten Handlungsmodell vorbereitet und konkrete Ziele für das nächste halbe Jahr erarbeitet (Zielstrahl erstellt)
Einladung zum Hilfeplan-Gespräch unter aktiver Beteiligung des Kind/Jugendlichen, der Eltern / Sorgeberechtigten, ggf. Vormund, Jugendamt, Prozessbegleiters, der Gruppenleitung und ggf. der Heimleitung. Wir bieten an, dass die Gespräche abwechselnd in der HPW, im Jugendamt, als auch in der elterlichen Wohnung stattfinden können. (Bei HPG`s außerhalb der HPW nimmt seitens unserer Einrichtung nur eine Person teil)
Konkrete Zielformulierungen sind das angestrebte Ergebnis des Hilfeplangesprächs (konkrete, transparente Erziehungsplanung) und wir halten diese in dem Zielstrahl des Kindes fest, der gemeinsam mit allen Beteiligten im HPG besprochen und ggf. ergänzt wird.
Dieser Zielstrahl wird allen am Erziehungsprozess teilhabenden Parteien danach ausgehändigt oder zugeschickt.

Prüfung der Indikation

monatlich



bei der Vorstellung durch den Prozessbegleiter im Team

halbjährlich

bei der Vorbereitung zum Hilfeplangespräch und im Hilfeplangespräch selbst ggf. auch in der Supervision

Aufsicht und Betreuung

24 Std.

365 Tage /Jahr



Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im gesetzlichen Umfang

Gestaltung von Gruppenatmosphäre und Wohnumfeld



immer	eine heilpädagogische Gruppenatmosphäre und das dazugehörige Wohnumfeld wird für jedes Kind vorgehalten
zu Beginn der Aufnahme	Jedes Kind zieht in ein neutral ausgestattetes Zimmer (Bett, Schrank, Schreibtisch mit Schreibunterlage, Stuhl, Mülleimer, Regal) Ein Pädagoge gestaltet dann mit dem K/J dessen individuelles Zimmer nach heilpädagogischen Gesichtspunkten
täglich	Jedes Kind und jeder Pädagoge haben eine Gemeinschaftsaufgabe und eine persönliche Aufgabe.
wöchentlich	Jedes Kind ist für die gründliche Reinigung seines Zimmers zusammen mit den Pädagogen verantwortlich Die Pflege und Gestaltung des Außengeländes wird gemeinschaftlich von Pädagogen und Kindern übernommen.

Religionspädagogische Angebote und Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubensfragen



täglich	Mittagsgebet / Tischspruch zur meditativen Gedankenfindung Gespräche über Werte, Normen und Glaubensfragen
mindestens 14-tägig	Besuch des entsprechenden Gottesdienstes
kalendarisch	Gestaltung der religiösen Feierlichkeit durch vorbereitende Gespräche, entsprechenden Hausschmuck, Teilnahme an den Festlichkeiten Vorbereitung auf Taufe, Kommunion, Konfirmation, Firmung

Freizeitgestaltung



täglich
 Umgang und Versorgung aller Tiere (füttern, striegeln, misten etc.)
 Bewegungseinheiten (z. B. Spaziergänge, Wanderungen, joggen, Inline fahren, skaten, Rad fahren, klettern, Flusswanderungen, tanzen, Gymnastik)
 Bewusster Umgang mit Medien
 Nachrichten werden eingeschaltet (z.B. Logo, heute ...)

wöchentlich
 Aussuchen einer Fernsehsendung durch K/J
 Besuch des Hallenschwimmbades mit der gesamten Gruppe (im Sommer auch Freibad, Weiher)
 Teilnahme an Reit-, Spiel- oder Voltigierstunden mit den einrichtungseigenen Pferden.
 (als integrative Sozialisationsmaßnahme, da gleichaltrige Kinder aus der Umgebung hinzu kommen)

Schaffung von Voraussetzungen für eine gesunde körperliche Entwicklung



täglich
 Bewegung (siehe Freizeitangebot)
 Gesunde Ernährung

2 x täglich
 Hilfe u. Unterstützung bei der Körperhygiene u. Haarpflege

monatlich
 Saunagänge

nach Aufnahme
 Vorstellung und Zusammenarbeit zum Gesundheitscheck durch externen Hausarzt, Fachärzte (nach Überweisung), Kinder- u. Jugendpsychiater bei Bedarf, sowie nach Kostenklärung durch Homöopathen

wöchentlich
 Sammeln von Körpererfahrung bei den verschiedenen Therapiemaßnahmen

Sexualpädagogische Förderung

1 x wöchentlich



werden in den Gruppenstunden geschlechtsspezifische Fragestellungen altersangemessen behandelt



werden in den Therapieeinheiten geschlechtsspezifische Fragestellungen altersangemessen behandelt

fortwährend



durch Pädagogen weiblichen und männlichen Geschlechts wird den K/J eine Identifikationsfigur geboten
durch Literatur und Gesprächskreise
durch Körperkontakt
koedukative Gruppen

monatlich

durch Saunagänge

Einübung lebenspraktischer Fähig- und Fertigkeiten



täglich

einüben von Wegstrecken zu Schule, Vereinen, FreundInnen, Ärzten, Geschäften
Mithilfe im Haushalt, Wäschepflege, Garten, oder bei Reparaturen

wöchentlich

gründliche Reinigung der Zimmer
Jedes K/J hat eine Gemeinschaftsaufgabe und eine persönliche Aufgabe im lebenspraktischen Bereich.
Hilfe bei der Einteilung des Taschengeldes, Barauszahlung wöchentlich, 14tägig, monatlich oder monatliche Überweisung auf Girokonto entsprechend des Entwicklungsstandes, dabei Besprechung von Preis / Leistungsangeboten

Sozial-emotionale
Förderung und Anregung
der Persönlichkeitsent-
wicklung/
Partizipation

fortwährend



ständige Ermunterung an die K/J durch unsere Pädagogen, ihre *Gefühle*, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern

Förderung des Problembewusstseins fördern und Erkennbarmachen von Problemträgern

Aufforderung zur Eigenverantwortung

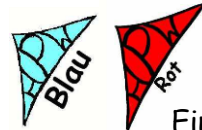
Möglichkeiten der Partizipation transparent machen, Kinderrechte mitteilen und fortwährend thematisieren

Flyer für Kinderrechte präsent halten

wöchentlich

in den Therapiestunden werden von den K/J z.B. „Traumreisen“ und Phantasievorstellungen ihrer Persönlichkeit entwickelt und bearbeitet

monatlich



Einzelgespräche nach dem lösungsorientierten Handlungsmodell auf der Metaebene zur Persönlichkeitsentfaltung

14-tägig



Einzelgespräche nach dem lösungsorientierten Handlungsmodell auf der Metaebene zur Persönlichkeitsentfaltung

Förderung des
Sozialverhaltens

fortwährend



Reframing durch PädagogInnen

finden begleitete Kontakte im Umfeld statt zur Einübung sozialer Verhaltensweisen

Möglichkeiten zur Inklusion z.B. durch Sportvereine, integrative Reitstunden

wöchentlich



in den Therapiestunden wird Aggressionsabbautraining und -prävention durchgeführt

in den Therapiestunden wird das Zusammenspiel von Selbstwahrnehmung / Fremdwahrnehmung und eigenem Verhalten zum Fremdverhalten verdeutlicht

Gruppengespräche auf der Metaebene des lösungsorientierten Handlungsmodells

Förderung der
schulischen Entwicklung
und der beruflichen
Integration

täglich



pünktliches Wecken am Morgen
Initiieren einer positiven Grundstimmung
gemeinsames Frühstück
Zubereitung des Pausenfrühstücks mit den K/J

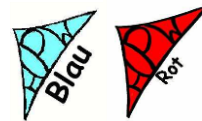
Montag - Freitag
8:00 - 12:00 Uhr

steht eine pädagogische Fachkraft zur Betreuung und Wahrnehmung pädagogischer Aufgaben zur Verfügung (für den Fall von Krankheit, Stundenausfall, schulfrei, Ausschluss vom Unterricht, Krisenintervention in der Schule, Unterrichts und/oder Pausenbegleitung, Arztbesuche sowie Dokumentation und Weitergabe der Information)

Montag - Freitag
je 1 Stunde täglich

intensive schulische Förderung
Hilfe bei der Erledigung von Hausaufgaben
Aufarbeitung u. Vertiefung von täglich vermitteltem Lernstoff sowie Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Nutzung von Lernsoftware zur Schulstoffvertiefung

bei Bedarf



telefonische oder persönliche Kontakte zum Klassenlehrer oder auch ggf. Schulleiter, Kontakt über Mitteilungsheft

wöchentlich/14-tägig



telefonische oder persönliche Kontakte zum Klassenlehrer oder auch ggf. Schulleiter

nach
Terminvereinbarung



Teilnahme an Elternabenden, Elternsprechtagen, Schulveranstaltungen etc.
Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsbetrieben
enge Begleitung des Schulpraktikums (pers. Gespräche, Telefonate, Besuch der Betriebe, Abschlussgespräche)

nach Entwicklungsstand

Unterstützung bei der Ausarbeitung und Führung der Praktikumsmappe
Hilfe bei der Berufsfindung durch „Schnupperpraktika“ in den Schulferien

therapeutisch-
heilpädagogische
Leistungen

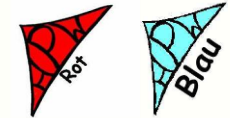
wöchentlich



therapeutische Einheiten
nach individueller Bedürfnislage wird die Therapieform abgestimmt z.B.
o heilpädagogische Gruppen / Einzeleinheiten/ Stunden
o heilpädagogisches Reiten
o heilpädagogisches Klettern und Abseilen
o Spieltherapie (Sandspiele, malen, Rollenspiele, etc.)
o Gesprächstherapie
o „Hilfs-ICH“ wird von der pädagogischen Fachkraft zur Seite gestellt

Als Zusatzleistung
sind möglich

heilpädagogische Gruppen / Einzeleinheiten/ Stunden
heilpädagogisches Reiten
heilpädagogisches Klettern und Abseilen
Spieltherapie (Sandspiele, malen, Rollenspiele, etc.)
Gesprächstherapie



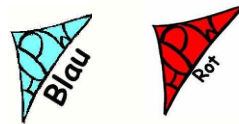
Familienaktivierende Arbeit unter systemisch-lösungsorientierten Aspekten mit dem Ziel der Rückführung in die Herkunftsfamilie
stundenweise Einzelbetreuung (1:1 Setting) zur Initiierung von Nachreifungsprozessen

wöchentlich



Gruppengespräche auf der Metaebene des lösungsorientierten Handlungsmodells, Einüben von Möglichkeiten der Partizipation (z.B. bei Talk im Haus)

monatlich



Einzelgespräche auf der Metaebene des lösungsorientierten Handlungsmodells

14-tägig



Einzelgespräche auf der Metaebene des lösungsorientierten Handlungsmodells

Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie

bei Aufnahme



Erstellen eines Familiengenogrammes mit Skalierungsfragen und eines Lebensstrahl

wöchentlich

- Telefontag mit Uhrzeit (Eltern rufen Kinder an)
- o der Pädagoge gibt den Eltern alle wichtige Informationen über ihr K/J
- o teilt Entwicklungsschritte des K/J mit
- o reflektiert und bespricht den Wochenverlauf mit den Eltern
- o Eltern sprechen mit ihrem K/J

nach
Terminvereinbarung

Besuche der Eltern in der HPW, Teilnahme der Eltern an Gruppenaktivitäten nach Absprache möglich
Die Heimfahrten der K/J werden mit Eltern und Kindern gemeinsam geplant und besprochen; Ziele und Wünsche im Vorfeld erörtert und bei der Rückkehr mit K/J und den Eltern reflektiert, aufgearbeitet und konkrete Zielsetzungen für die nächste Heimfahrt festgehalten

halbjährlich

Hilfeplangespräche nach vorheriger Zusendung der „Gedanken zum Hilfeplan“



vierteljährlich

finden Elterngespräche in der HPW oder elterlichen Wohnung statt, die auf der Metaebene des lösungsorientierten Ansatzes geführt werden (s. Anlage)
fortführende Arbeit am Familiengenogramm und den Skalierungsfragen

Vorbereitung auf Rückkehr in die Herkunftsfamilie bzw. Wechsel der Betreuungsform

zum Ende der
Maßnahme



(siehe auch Elternarbeit und pädagogische Leistungen)

werden die Heimfahrten mit der für uns dazugehörigen Vor- und Nachbereitung intensiviert
Vorbereitung auf das neue soziale Umfeld in Gesprächen mit den Beteiligten

Klientenbezogene Verwaltungsleistungen

täglich



Terminvereinbarungen für Schule, Freizeit, private Angelegenheiten der K/J, Jugendamt, Behörden etc.

Erledigung aller schriftlichen Angelegenheiten mit altersentsprechender Einbeziehung des K/J (Formulare, „Gedanken zum Hilfeplan“)

Dokumentation des gesamten Erziehungsprozesses und der Erziehungsplanung (Prozessbegleiter - System)

Taschengeldkasse führen bzw. Taschengeldbuch mit Jugendlichen führen

Bekleidungskasse führen bzw. mit Jugendlichen abrechnen

Protokolle und dergleichen schreiben

Nachbetreuung/ Nachsorge

bei Bedarf



wird nach individueller Bedürfnislage im Hilfeplan vereinbart und gesondert in Rechnung gestellt

Zwei Nachbetreuungsgespräche in der HPW kann die Familie unentgeltlich in Anspruch nehmen

2. Versorgungsleistungen

Alltägliche Versorgung



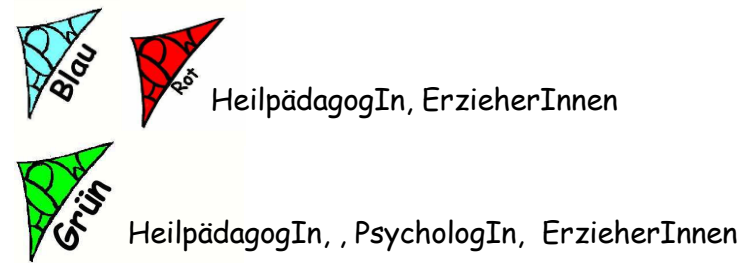
täglich	5 Mahlzeiten, vorwiegend Vollwert und Rohkost beheizte und belüftete Räume der Jahreszeit entsprechende Kleidung
bei Aufnahme	eingehende Erstuntersuchung bei einem Arzt nach Kostenübernahme auch durch einen Heilpraktiker
bei Bedarf	fachärztliche Betreuung Naturheil - und homöopathische Anwendungen

C) Ausstattung und Ressourcen

Personalschlüssel



MitarbeiterInnen -
(Mindest) Qualifikation



Räumlichkeiten

Im Rahmen eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes ist ein heilpädagogisch orientiertes Umfeld in allen Häusern gestaltet



Großzügiges Zweifamilienhaus in ruhiger Wohnlage
(ca. 250 qm Wohnfläche)

- 6 Einzelzimmer zwischen 12 u. 15 qm
- 2 Doppelzimmer ca. 25 qm
- Küche
- Ess- u. Wohnzimmer ca. 30 qm
- 4 Bäder
- 2 WC mit Waschgelegenheit
- 2 Lehr u. Kreativräume
- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Therapieraum („Dreamland“)
- Partyraum
- Sauna mit Dusche und Aufenthaltsraum



Großzügiges Einfamilienhaus in zentraler Lage

- 1 Doppelzimmer
- 6 Einzelzimmer
- Küche
- Ess- u. Wohnzimmer
- Wohnzimmer
- 4 Bäder
- 1 WC mit Waschgelegenheit
- 1 Werkstatt
- Büro
- Hauswirtschaftsraum



Großzügiges Einfamilienhaus (ehem. Kleinbauernhof) in zentraler Wohnlage

- 2 Doppelzimmer
- 4 Einzelzimmer
- Küche
- Ess- u. Wohnzimmer
- 3 Bäder
- 2 WC mit Waschgelegenheit
- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Terrasse

Außengelände



Grundstück
 Spielmöglichkeiten
 Gärtchen



Kletterscheune
 Weiden
 Reitplatz, Longierplätze, Reithalle
 Bachlauf
 Grillplatz



ca. 3.500 qm Grundstück (Gesamt)
 Garten
 Spielmöglichkeiten
 Klettermöglichkeit



Terrasse
 Gärtchen
 Spielmöglichkeiten

D) Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung durch:

Konzeptentwicklung



durch ständige Überprüfung und Fortschreibung durch interne u. externe Fachkräfte einschließlich
Bewertung (Evaluation) von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
Aufbau eines Qualitätszirkels
Teilnahme am Benchmarking- Verfahren durch den VPK

Teamentwicklung

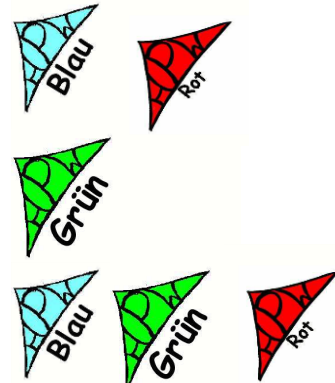


Systemische Teamsupervision
wöchentliche Teamgespräche
Gruppensupervision

Personalentwicklung



Interne u. externe Fort u. Weiterbildung insbesondere einmal jährliche
Fortbildung im lösungsorientierten Handlungsmodell
Leitungssupervision
jährliche Personalentwicklungsgespräche

Dokumentation von
Prozessen und Leistungen

monatliche Zielvereinbarungsgespräche mit Dokumentation

14-tägige Zielvereinbarungsgespräche mit Dokumentation

halbjährliche Hilfeplangespräche mit Dokumentation
Einsatz einrichtungsinterner Hilfeplanraster zur Bewertung der Entwicklungsprozesse
Prozessbegleiterschaft

Partizipation



überregionale Weiterbildungen
verbandsinterner fachlicher Austausch
Wahrnehmung verbandsinterner Fortbildungsangebote
einrichtungsinterner Kinderflyer um Möglichkeiten der Partizipation
transparent zu machen und Rechte der Klienten aufzuzeigen

